

Zither trifft Baglama in Herz Jesu

Interkulturelle Konzertreihe feiert in Rastatt Premiere / Bunt gemischtes Publikum lässt sich von Musik anstecken

Von Anne-Rose Gangl

Rastatt – Die Beziehungen zwischen Okzident und Orient sind vielfältiger als viele glauben. Der Baglama-Virtuose Murat Bay und die Zither-Spielerin Carmen Börsig zeigten dies bei einem Konzert unter dem Motto „Kulturen im Dialog – Zither meets Baglama“ im Pfarrsaal der Herz-Jesu-Kirche Rastatt.

Die Konzertreihe, die als interkulturelles Projekt des Landesverbands Baden-Württemberg im Deutschen Zithermusikbund in Zusammenarbeit mit Murat Bay veranstaltet wird, feierte am Sonntagabend in Rastatt Premiere. Bunt gemischt von Klassik, Volksliedern über Jazz bis hin zu moderner Musik war das fast dreistündige Konzert, bunt gemischt war auch die große Besucherschar, denn Zuhörer mit verschiedenen Nationalitäten ließen sich begeistern. „Was bringt uns zusammen? Das ist die Musik. Sie ist die



Die alpenländische Zither, die türkische Baglama und viele andere Instrumente aus Orient und Okzident passen hervorragend zusammen.

Foto: Gangl

einzigste Sprache, die nicht übersetzt werden muss“, sagte der 36-jährige Bay. Der Musiker und Komponist, dessen Eltern aus Anatolien stammen und der in Achern aufgewachsen ist, arbeitet seit einem Jahr in Offenburg mit seinem Bagla-

ma-Ensemble, das sich aus Wilfried Puhl am Piano, Mario Fritz (Percussions) und dem Griechen Antonios Karasidis mit Gitarre, Kemence, Geige, Klarinette und Flöte zusammensetzt. Wie sich diese aus beiden Kulturwelten stammen-

den Instrumente ergänzen, konnten die Besucher an den teils jazzigen Arrangements von türkischen Volksweisen hören. Im ungeraden Siebenachteltakt erklang „Mekik“, sanfte Trommelschläge auf der arabischen Tarabuka ließen die

Flötentöne zu einem von Murat Bay gesungenen Liebeslied werden. Fast mystisch spielte die Baglama zur Klarinette beim „Flug der Kraniche“.

Zuvor hatte sich das Zitherensemble des Landesverbands unter der Leitung von Zitherspielerin Birgit Fuchs mit kulturverschmelzenden Kompositionen von Kathi Stimmer-Salzeder und Stücken von Wolfram Breckle vorgestellt. Mit viel Fingerfertigkeit, mal flott, mal volkstümlich, mal gefühlvoll oder mit viel Temperament, die zehn Zither-Spielerinnen zeigten, dass das traditionelle Zupfinstrument nicht nur alpenländisch daherkommt.

Viel Applaus gab es für das Duo „MaGiocoso“ aus Öttingen mit Mandolinenspieler Marius Göhringer und Gitarrist Sergey Ushakov. Virtuos glitten ihre Finger über die Instrumente, selbst beim Tremolo waren keine Übergänge zu hören. Sie bauten Brücken zwischen dem Barock und der Gegenwart mit Antonio Vival-

di, Wolfgang Amadeus Mozart und dem brasilianischen Komponisten Alfredo Viana.

Brücken zwischen Kulturen, Ländern, verschiedenen Epochen und Musikstilen hatte Professor Fredrik Schwenk von der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg in seiner Komposition „Fremd bin ich eingezogen“ gebaut, die in Rastatt zur Uraufführung kam. Im musikalischen Kontext standen sich Zither, Mandoline, Gitarre und Baglama gegenüber, tauschten sich im Dialog aus, experimentierten miteinander und fanden einen Gleichklang. Auch die Komposition „Brücken der Freundschaft“ von Murat Bay feierte in Rastatt Uraufführung. In Harmonie zueinander versprühten Musiker und Zupfinstrumente mehr als nur Wohlklang. „Düsler Sokagi“ – die Straße der Träume, ein gemeinsam von allen Musikerinnen und Musikern gespieltes anatolisches Volkslied, ließ auf ein besseres Verständnis unter den Menschen hoffen.